

Prompted Propaganda

Rechtsextreme Memes im Kontext künstlicher Intelligenz

Katharina Möbius und Nick Nestler

Abstract *This article examines the strategic use of artificial intelligence (AI) in the production and dissemination of far-right memes in the digital space. Using data from over 2,000 image-based memes collected on Telegram, Facebook, TikTok, and X, the analysis examines how far-right actors are increasingly using AI tools, such as generative image and text models, to professionalize their propaganda and accelerate its dissemination. The study shows how visual and linguistic stereotypes embedded in large-scale AI models (LLMs and diffusion systems) are used to reinforce reactionary narratives, racist imagery, and heteronormative ideals. Through qualitative visual analysis and Reverse Prompt Engineering, the article traces how simple text inputs (prompts) can lead to complex ideological representations that are aesthetically appealing but politically charged. The results demonstrate that AI-generated memes serve as instruments of metapolitical influence: they aestheticize extremist worldviews, normalize exclusionary ideas through irony and ambiguity, and subtly alter visual culture on the internet. By promoting new forms of participation and perception, these developments contribute to the radicalization of digital discourse and pose a challenge to democracy.*

Keywords *artificial intelligence; German Far Right; memes; propaganda; digital visual culture*

Memes mit rechtsextremen Inhalten erzielen online immer wieder bemerkenswert hohe Reichweiten und sind in den letzten Jahren zu einem zentralen Werkzeug zur Verbreitung von extrem rechten Narrativen, zur Mobilisierung und Erschließung neuer Zielgruppen sowie zur gezielten Verschiebung von politischen Diskursen geworden.

Der Begriff »Meme« geht auf den britischen Evolutionsbiologen Richard Dawkins zurück, der ihn in seinem Werk »The Selfish Gene« (2006, erstmalig erschienen 1976) als kulturelles Analogon zum Gen (engl. *gene*) prägte. Damit bezeichnet Dawkins eine Informationseinheit, die sich durch Imitation von einem Bewusstsein zum anderen verbreitet. Seit Ende der 1980er-Jahre (bis in die frühen 2000er-Jahre) wurde anknüpfend an Dawkins die »Memetik« als wissenschaftliches Theoriekonzept

populär, konnte sich jedoch akademisch nicht etablieren – anders als im Bereich der Internetkultur, wo sich der »Meme«-Begriff mit dem weltweiten Zugänglichwerden des Internets schrittweise als Bezeichnung für bestimmte digitale Inhalte durchgesetzt hat (vgl. Denker/Nestler 2025: 14–33). In der Internetkultur sind Memes zu einer spezifischen Form medialer Kommunikation geworden: Bilder, Texte oder Videos fungieren hier als Träger von Informationen, die sich digital durch Replikation und Variation (oftmals: *viral*) verbreiten und dabei Ausdruck einer spezifischen (Bild-)Sprache sind. In diesem Beitrag liegt der Fokus auf (Internet-)Memes in Form von Text-Bild-Arrangements, die zudem als politische Kommunikationsmittel verwendet werden.

Nachdem sich Memes als visuelle Kommunikationsmittel im Internet etabliert hatten, ist es wenig überraschend, dass sie auch zunehmend von Akteur:innen unterschiedlicher politischer Strömungen zur Verbreitung politischer Botschaften genutzt wurden (vgl. Denker/Nestler 2025: 14–33). Rechtsextreme Gruppierungen nutzen memetische Diskurse in den letzten Jahren zunehmend erfolgreich zur politischen Einflussnahme – ein online besonders populär gewordenes Beispiel sind die seit 2023 jährlich ausgerufenen Aktionen im Zuge des neu initiierten »#Stolzmonat[s]« als rechter Gegenentwurf zum progressiven »Pride Month«. Auch die Neukontextualisierung des Techno-Songs »L'amour toujours« von Gigi D'Agostino aus dem Jahr 1999 mit menschenfeindlichen Parolen ist ein bekannt gewordenes Beispiel für ein zunächst nur in kleinen rechtsextremen Kreisen verwendetes Meme, das durch eine medial bekannt gewordene Party als »Sylt-Skandal« öffentlich Aufmerksamkeit erregte und zahlreiche Nachahmungen zur Folge hatte (vgl. N'Guessan 2024: 1, 22). Das Erstellen und Verbreiten von Memes zu politischen Zwecken ist (nicht nur in Form von Bild-Text-Memes, sondern auch als Video- oder Audio-Memes) spätestens seit dem Wahlkampf 2015/16 des späteren US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump populär geworden. Infolgedessen sind politische Memes auch europaweit Teil eines »neurechten« Hegemonieprojekts geworden, das mittels metapolitischer Strategien (in loser Anlehnung an den Theoretiker Antonio Gramsci) die Vereinnahmung des vopolitischen Raums und das Erzeugen einer Gegenöffentlichkeit zum Ziel hat (vgl. Greene 2019: 31; Weiß 2017: 54–57; Hufer 2018: 16ff.). Insbesondere über digitale Kanäle werden metapolitisch gezielt alltagskulturelle Lebensbereiche mit politisch extremen Inhalten (häufig in Form von Memes) vereinnahmt. Langfristig soll sich durch die Einflussnahme in kulturellen Bereichen dann auch der erhoffte politische Erfolg einstellen. Rechtsextreme Akteur:innen rufen daher wiederholt offen dazu auf, insbesondere auch neue Technologien zu nutzen und ihre Inhalte in eine breite gesellschaftliche Öffentlichkeit zu tragen, um die dahinterliegenden Forderungen und Ideologien schrittweise zu normalisieren.

Mit dem seit Anfang 2023 zu beobachtenden Popularitätsgewinn von Tools, die Inhalte mittels Künstlicher Intelligenz (KI) generieren, kann beobachtet werden,

dass diese immer häufiger strategisch als propagandistisches Werkzeug von der extremen Rechten eingesetzt werden. Durch allgemein zugänglich gewordene KI-Tools wie ChatGPT, Gemini oder Midjourney können innerhalb kürzester Zeit und ohne großen Aufwand Texte, Bilder sowie Audio- und Videoinhalte generiert werden, die inzwischen einen immer größer werdenden Anteil der Inhalte auf Social-Media-Plattformen (Instagram, TikTok, X, Facebook etc.) sowie in Messengerdiensten und auf Imageboards (Telegram, 4chan etc.) ausmachen.

Parteien wie die AfD oder koordinierte politische Meme-Kampagnen wie beispielsweise das Social-Media-Projekt »Wilhelm Kachel« verbreiten online eine rasant wachsende Menge an KI-Memes. Hinter letzterem Pseudonym verbirgt sich laut Recherchen von Deutschlandfunk eine Medienagentur aus Leipzig, die *Tannwald Media UG*, die wiederum auf den identitären Aktivisten Alexander Kleine rückführbar ist, der im digitalen Raum auch unter dem Namen »Malenki« auftritt (vgl. Deutschlandfunk 2024). Neben vielseitig sichtbar werdenden Bezügen zur AfD (durch direkte Erwähnungen oder Wahlempfehlungen im Kanal) und anderen Akteur:innen des »neurechten« Spektrums, haben die Inhalte ihren Weg auch in die reale Welt gefunden: Gedruckte Sticker mit Memes von »Wilhelm Kachel« werden unter anderem über den Onlineshop der ehemaligen AfD-Jugendorganisation »Junge Alternative« vertrieben und wurden in der Vergangenheit beispielsweise durch den AfD-Politiker Roger Beckamp als »Aufkleber für Deutschland« beworben. Auch für Wahlkampfzwecke (beispielsweise der AfD im Saarland 2025) wurden die KI-Motive bereits auf Wahlplakate gedruckt. Auch der Kanal »Planet Freak« verbreitet über Facebook und andere Soziale Medien rechtspopulistische, KI-generierte (Meme-)Inhalte. Mithilfe künstlicher Intelligenz sind zunehmend auch kleine Gruppen oder Einzelpersonen ohne Social-Media-Expertise in der Lage, mit rasant steigender Tendenz immer professioneller wirkende Inhalte in großem Maß zu erstellen und zu verbreiten. Kanäle, die als Sammlung und zum Austausch von Memes unterschiedlicher Herkunft genutzt werden, beispielsweise politische »Shitposting«¹-Gruppen bzw. politische Meme-Sammlungen wie der Telegramkanal »Pepe's Welt«², tragen zusätzlich zur Verbreitung von KI-generiertem Material bei und transportieren ihre politischen Botschaften oftmals auch in Bereiche des Internets, die nicht per se rechtsextrem besetzt sind.

- 1 »Shitposting« bezeichnet das Teilen von Inhalten, die den Diskurs nicht weiterbringen, sondern durch ihre geringe Qualität und fehlenden Zusammenhang von Inhalten ablenken sollen.
- 2 »Pepe's Welt« ist eine Anspielung auf »Pepe the frog«. Pepe, ein grüner Comicfrosch – ursprünglich in einem unpolitischen Kontext von Comiczeichner Matt Furie entwickelt – wurde spätestens mit dem Trump-Wahlkampf 2015/16 zu einem Maskottchen und Symbol der US-amerikanischen Alternative Right-Bewegung (»Alt Right«) und wird seitdem vermehrt auch im europäischen Raum von rechten und rechtsextremen Akteur:innen in (politischen) Memes verwendet.

Durch ihre teils subtile, verschlüsselte oder humoristische Machart sind viele Meme-Inhalte für Laien nicht immer unmittelbar als politisch oder gar rechts-extrem erkenntlich (vgl. Knopp et al. 2025: 260f.; Terizakis et al. 2024: 339; Nestler/Knopp 2023: 442). Die einschlägige Forschung der letzten Jahre in diesem Gebiet (auch unter Einbezug der vielfach öffentlich einsehbaren rechtsextremen Strategiediskurse) zeigt, dass bei einem ausschlaggebenden Anteil reichweitenstarker rechtsextremer Memes von einer gezielten, strategischen Vorgehensweise zum Zweck gesellschaftlich-politischer Einflussnahme auszugehen ist (vgl. Knopp et al. 2025: 260f.; Terizakis et al. 2024: 339; Nestler/Knopp 2023: 442; Nestler 2025: 169ff., 184ff.; Knopp et al. 2023: 24; Nestler 2022a: 303, 307, 316f.). Extreme Botschaften oder Gewaltaufrufe werden in rechten Memes oftmals gezielt insinuiert (d.h. als sog. »Enthymem« lediglich implizit nahegelegt anstatt explizit ausgeführt): Terizakis und Knopp (2025: 125, 137ff.) weisen hinsichtlich rechter Memes in ihrer Analyse darauf hin, dass die Akteur:innen mittels Insinuationen gezielt kommunikative Mechanismen ausnutzen, um eigene Narrative in Diskurse tragen und Risiken zu minimieren (unter anderem, da Insinuationen juristisch schwer zu fassen seien). Koordinierte politische Kampagnen, wie der seit 2015/16 (ausgehend von den USA insbesondere auch im europäischen Raum) ausgerufene »meme war« (im deutschsprachigen Raum auch: »memetische Kriegsführung«), bieten anschauliche Beispiele für die Bedeutung von Memes als Mittel zur Verbreitung von Narrativen sowie zur Beeinflussung der Meinungsbildung (vgl. Wentz 2019; Merrin 2018).

Text, Sprache, Bilder und Videos, die mittels KI generiert wurden, werden zudem immer detaillierter, präziser und somit auch immer weniger unterscheidbar von menschlich erzeugten Inhalten – insbesondere, wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind. Durch die forcierte Nutzung neuer Technologien, eine Intellektualisierung und transnationale Vernetzung haben rechtsextreme Gruppierungen es in den letzten Jahren zunehmend geschafft, ihre Vorstellungen in Bereiche des gesellschaftlichen Mainstreams zu tragen (vgl. Mudde 2020: 35f.; Bogerts/Fielitz 2019: 150).

Der vorliegende Beitrag präsentiert einerseits explorative Forschungsergebnisse anhand einer Reihe von Bildbeispielen aus Datensätzen, die im Rahmen des BMBF-geförderten interdisziplinären Forschungsvorhabens »Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation« (MISRIK, 2021–2024)³

3 Das Projekt »Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation« (MISRIK) wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der zivilen Sicherheitsforschung gefördert und war ein Verbundvorhaben zwischen der TU Darmstadt, der JGU Mainz und der HöMS Wiesbaden. Im Rahmen des Forschungsverbundes wurde analysiert, wie extrem rechte Weltanschauungen subtil verbreitet werden, welche Theorien im Hintergrund wirkmächtig sind und welche Strategien extrem rechte Akteur:innen insbesondere im digitalen Raum einsetzen. Forschungsergebnisse wurden nicht nur innerhalb der Wissenschaft platziert, sondern auch praxisnah in Aus- und Weiterbildung für Polizeihoch-

erhoben und qualitativ ausgewertet wurden. Andererseits werden dadurch Vergleiche mit herkömmlichen Memes ermöglicht, um gegenwärtige Trends sowie potenzielle strategische Transformationsprozesse daraus ableiten zu können. Das Forschungsinteresse des Beitrags liegt bei den bildsprachlichen Kommunikationsstrategien und Dynamiken, die sich anhand der Analyse von KI-generierten rechtsextremen Memes entschlüsseln lassen und somit Rückschlüsse auf gegenwärtige demokratiefeindliche Inhalte, Narrative und Mechanismen im digitalen Raum zulassen. Deutlich werden dabei auch neue Möglichkeiten niedrigschwelliger Beteiligung durch sympathisierende User:innen an »digitalen Bilderkämpfen« (vgl. Denker/Nestler 2025). Für die Analyse wurden über 2000 Internet-Memes von »Planet Freak« (Facebook), »Pepes Welt« (Telegram) sowie »Wilhelm Kachel« (TikTok, X, Instagram etc.) in Hinblick auf Inhalt (Motive, Narrative, Feindbilder) und Strategien analysiert. Die dadurch identifizierten charakteristischen Elemente, bildsprachlichen Muster und häufig angewandten Mechanismen geben (auch im Vergleich mit zuvor in MISRIK analysierten regulären, d.h. nicht KI-generierten, Memes) Aufschluss über die Vorgehensweisen und Grundthemen von »neurechten« Strömungen.

Einflussreiche Personen des »neurechten« Spektrums (darunter der Verleger des rechtsextremen *Antaios Verlags* Götz Kubitschek und der rechtsextreme Aktivist Martin Sellner) rufen dahingehend bereits seit einigen Jahren in internen Strategiedebatten wiederholt dazu auf, gemäß des sogenannten »Overton-Window«⁴ jene Dinge, die bislang als radikal oder undenkbar galten, durch gezielte Vorstöße in Bereiche des gesellschaftlich akzeptierten politischen Denkens zu verschieben: Undenkbare, also in diesem Fall extrem rechte Positionen, sollen dadurch gesellschaftlich zunächst denkbarer werden und langfristig möglichst so populär, dass sich politische Paradigmenwechsel (bzw. politische Umbrüche) einstellen. Verpackt als vermeintlich harmloser Insider-Humor verbergen sich hinter zahlreichen der online kursierenden Memes oftmals (meta-)politische Kämpfe um Begriffe, Deutungen und gesellschaftliche Mehrheiten. Wenngleich sich das Ausmaß konkreter politischer Beeinflussungsversuche von Rechtsaußen über digitale Kanäle kaum exakt bemessen lässt, lassen sich doch zumindest anhand vielfacher weltweiter

schulen, Handreichungen für Sicherheitsbehörden und Präventionsangebote der Zivilgesellschaft transferiert.

- 4 Das »Overton-Window« (benannt nach Joseph P. Overton) beschreibt ein in der Politikwissenschaft bekanntes Modell, das politische Verschiebungen von gesamtgesellschaftlichen Diskursen (auch als »Verschiebung des Sagbaren« geläufig) zu erklären versucht (vgl. Lehmann 2017). In den letzten Jahren hat die »Neue Rechte« das Modell (ursprünglich konzipiert als Phänomenbeschreibung) als Instrument zur Beeinflussung gesellschaftlicher Diskurse vereinnahmt und betrachtet dies zunehmend als Bestandteil metapolitischer Strategien zur Erlangung kultureller Hegemonie (vgl. Lehmann 2017).

(Wahl-)Erfolge rechter und rechtsextremer Parteien und der damit einhergehenden reichweitenstarken Social-Media-Kampagnen Muster erkennen. Die immer häufiger auch missbräuchlich für antidemokratische und menschenfeindliche Inhalte eingesetzten KI-Tools verschärfen diese Lage zusätzlich: Die auffällig schnelle Verbreitung und die zunehmende Zahl von KI-Memes mit rechtsextremen Inhalten in einschlägigen Kanälen liefern deutliche Hinweise auf ihre zunehmende Bedeutung für politische Diskurse.

So appelliert nicht nur der plattformübergreifende Kanal Wilhelm Kachel (siehe Abbildung 1) zur Nutzung von KI: Der extrem rechte Aktivist (und zudem ehemalige Sprecher der rechtsextremen Identitären Bewegung) Martin Sellner motivierte bereits 2023 in dem ›neurechten‹ Magazin *Sezession* dazu, sich zur Verbreitung der eigenen Ideologie aller zur Verfügung stehenden Mittel zu bedienen:

Die Propaganda ist umso wirksamer geworden, je unsichtbarer und unscheinbarer sie wirkt. Sie ist omnipräsent und zugleich subtiler als je zuvor. [...] Ob Telegram oder Bitcoin, Memes oder Schwarmtaktik – rechte Kräfte sind in der IT-Avantgarde überrepräsentiert. Wer nicht mitzieht [...] geht unter. Und mehr: Zensur und Deplatforming nötigen uns sogar zu einem besonders frühen und findigen Ausnutzen aller neuen Mittel. Ein neurechter Ansatz des ›reaktionären Modernismus‹ bahnt sich an. Die politische Nutzung von ›TikTok‹, KI-Bildern und ›Apple Vision Pro‹ wird sich nicht vermeiden lassen (Sellner 2023).

Abbildung 1: KI-generiertes Meme mit Aufruf zur KI-Nutzung (Wilhelm Kachel)



Abbildung 2: KI-generiertes Meme mit Darstellung des rechtsextremen Aktivisten Martin Sellner und Anspielung auf metapolitische Strategien (Wilhelm Kachel)



Die hier angedeuteten metapolitischen Vorgehensweisen zur Verschiebung gesellschaftlicher Diskurse (also auch des »Overton-Windows«) nach rechts sind im Internet in Form von Alltagskultur häufig allgegenwärtig. Wie in Abbildung 2 beispielhaft deutlich wird, findet nicht selten ein öffentliches Zelebrieren politischer Erfolge statt, die der metapolitischen Strategie zugeschrieben werden. KI-generierte Inhalte aus Kanälen wie »Wilhelm Kachel« bieten für diese Strategie aufschlussreiche Einblicke und zeigen aktuelle Dynamiken und Entwicklungen auf: Regelmäßig werden über verschiedene Plattformen hinweg KI-Memes und -Videos mit KI-generierten Sounds und Sprecher:innenstimmen verbreitet, die auf mehr oder weniger subtile, teils auch auf explizite Weise, mit rechtsextremen Botschaften versehen sind. Für die Analyse wurden drei Kanäle ausgewertet, die mehrere Plattformen und Zielgruppen bedienen: Hierzu wurden auf dem Facebook-Kanal »Planet Freak« (ca. 50.000 Follower:innen, Stand 08/2025), den Kanälen von »Wilhelm Kachel« (ca. 20.000 Follower:innen auf Instagram, 6.000 auf X, 5.000 in Telegram, Stand 08/2025) sowie im Telegram-Kanal »Pepe's Welt« (ca. 2.000 Follower:innen, Stand 08/2025) all jene Inhalte im Untersuchungszeitraum von Erstellung der Kanäle bis Oktober 2024 ausgewertet,⁵ die dem Format eines Text-Bild-Arrangements entsprachen und offensichtlich⁶ mittels KI generiert wurden.

Das KI-Projekt »Wilhelm Kachel« nimmt hierbei eine besondere Rolle ein, verbreitet es nicht nur in hohem Maß memetische Inhalte mit extrem rechter Konnotation, sondern entwickelt darüber hinaus eine spezifische Ästhetik, die über eine Optik, die teils an Ölgemälde angelehnt ist, hohen Wiedererkennungswert erzielt und in ihrer Komposition vereinzelt auch an nationalsozialistische Propagandaplakate erinnert (vgl. Deutschlandfunk 2024). Eines der Stilelemente ist beispielsweise die politisierte, stereotypische Darstellung einer binären gesellschaftlichen Geschlechterordnung als idealisierte Norm.

-
- 5 Die Kanäle enthalten jeweils mehrere tausend Memes und fungieren u.a. als Sammlungen oder Datenbanken, aus denen aktuelle oder situativ geeignete Inhalte ausgewählt, ggf. modifiziert und weiterverbreitet werden können. Während der mehrjährigen Projektlaufzeit von MISRIK ist aufgefallen, dass zahlreiche Memes auf unterschiedlichen Plattformen in unterschiedlichen Kanälen auch über große Zeiträume hinweg kursieren. Über exakte Reichweiten und die »Lebensdauer« einzelner Memes lassen sich daher kaum präzise Aussagen treffen, wenngleich einzelne virale Memes (wie »Pepe the frog«) ein Millionenpublikum erreichen und Einzug in Alltagskultur halten können. Gesperrte Inhalte und Kanäle (wie der ehemals reichweitenstarke und inzwischen gelöschte »Wilhelm-Kachel«-Kanal auf TikTok) werden von User:innen fortlaufend erneut hochgeladen und über andere Wege geteilt.
 - 6 Zum Zeitpunkt der Auswertung waren KI-Inhalte noch vergleichsweise leicht anhand der Optik determinierbar, d.h. beispielsweise eine überzeichnete, detailreiche Bildwelt mit plastisch weichgezeichneten Elementen, unnatürlich verzerrte Bilddetails bei fotografischen Darstellungen (wie Finger, Haare etc.) sowie enthaltene Wasserzeichen. In anderen Fällen konnten sie aufgrund der Selbstauskunft der Kanal-Betreibenden eindeutig zugeordnet werden. Zusätzliche Indizien boten im Zweifel *Reverse Image Searching* sowie KI-Bilddetektoren.

1 Stereotype: Schwächen von KI-Modellen werden als Stärken genutzt

Rechtsextreme Meme-Produzent:innen machen sich gezielt die immanenten Reproduktionslogiken künstlicher Intelligenz zunutze: die Sprachmodelle (*Large Language Models (LLM)*), die gängigen KI-Anwendungen wie etwa *ChatGPT* von *OpenAI* zugrunde liegen, werden anhand von im Internet vorhandenen Informationen trainiert. Eine UNESCO-Studie aus dem Jahr 2024 konnte nachweisen, dass diese Sprachmodelle Stereotype aus dem Ausgangsmaterial erlernen und sie in Form von nachweisbaren *Biases* reproduzieren, wie beispielsweise sexistische Rollenvorstellungen. Laut der Studie hätten die betrachteten LLMs weiblich gelesene Namen mit Schlagworten wie »Zuhause«, »Familie«, »Kinder« und »Ehe« assoziiert, während männlich gelesene Namen mit Begriffen wie »Geschäft«, »Führungskraft«, »Gehalt« und »Karriere« verbunden wurden (vgl. UNESCO 2024: 9). Eine Problematik, die sich bei zukünftigen KI-basierten Anwendungen noch verschärfen könnte:

Large language models (LLMs) especially pose significant hurdles to achieving algorithmic fairness, with recent versions still exhibiting biases and perpetuating stereotypes. Recent research shows that these problems could escalate in more advanced models, potentially leading to even more severe consequences (UNESCO 2024: 15).

Ähnliche Probleme wurden bereits in Bezug auf andere diskriminierende Inhalte identifiziert, etwa wenn KI-Tools rassistische Ressentiments ungefiltert aufnehmen und reproduzieren (vgl. Schelenz 2024). Zwar beziehen sich diese Einschätzungen auf LLMs, sie lassen sich jedoch auch in ihrer Grundlogik auf andere KI-Anwendungen übertragen, die ihre Funktionen nicht nur text-, sondern auch bildbasiert generieren⁷. Laut Recherchen der Datenexperten Christo Buschek und Jer Thorp aus dem Jahr 2024 wurden die KI-Bildgeneratoren *Midjourney* und *Stable Diffusion* anhand eines Pakets von 5 Milliarden Bild-Text-Beispielen (*LAION-5B*) trainiert, die wiederum in ihrer Bewertung auf eine weiße, westliche, männliche Nutzergruppe und deren Vorstellungen ansprechender Inhalte zurückgeführt werden konnte:

The concepts of what is and isn't visually appealing can be influenced in outsized ways by the tastes of a very small group of individuals, and the processes that are chosen by dataset creators to curate the datasets. In the case of Midjourney, by

7 Im Gegensatz zu LLMs wie *ChatGPT* existieren Diffusionsmodelle, die Bildwelten erzeugen, indem sie schrittweise aus einem anfänglich unscharfen Bild Strukturen entstehen lassen, wie ein Malen aus einem Nebel, sowie retrieval-gestützte Modelle, die beim Generieren aktiv auf große externe Wissensspeicher zugreifen, wie ein Nachschlagen in einem gigantischen, kontextsensitiven Archiv, das daraus selbst Sinnzusammenhänge bildlich zusammensetzt (vgl. Wang et al. 2025).

a handful of esoteric nerds, and by a 65-year old mechanical engineer living in Southeastern Wisconsin (Buschek/Thorp 2024).

Nicht umsonst bezeichnet Roland Meyer (2025), Professor für Digitale Kulturen und Künste an der Universität Zürich, »generative KI als Klischeeverstärker«, die »sich für den Entwurf rechter Weltbilder geradezu auf[drängen]« würden. Dies liege neben der Klischeehaftigkeit der Darstellung auch in ihrem Hang zur Nostalgie:

Wer die Software etwa um das Bild einer ›happy German Family‹ anfragt, bekommt in der Regel keine halbwegs realistischen Familienbilder der Gegenwart präsentiert, sondern imaginäre Idyllen aus einer unbestimmten Vergangenheit, wie sie sich die AfD kaum schöner wünschen könnte, angesiedelt irgendwo zwischen Genremalerei des 19. Jahrhunderts und 1950er-Jahre-Heimatfilm (Meyer 2025).

Die eigentliche Schwäche von Künstlicher Intelligenz – die Verschärfung etablierter Bildmuster zu einem absoluten Stereotyp – wird von extrem rechten Akteur:innen strategisch genutzt, um die eigenen Inhalte zu bebildern.

Die Darstellung von Geschlecht beispielsweise ist an ein immanentes Rollenverständnis geknüpft – Frauen werden als liebliche Trägerinnen von Tugend inszeniert (vgl. Abbildung 3), während Männlichkeit anhand körperlicher Stärke und heroischen Posen patriarchaler Macht illustriert wird (vgl. Abbildung 4). Die heteronormative Kleinfamilie steht als Keimzelle von Kultur und Volk, die es vor schädlichen Einflüssen (von außen) zu schützen gelte (vgl. Abbildung 5). Geeint sind die Darstellungen dieser völkischen Idealwelt durch die darin visualisierten stereotypen äußerlichen Merkmale wie blondes Haar und weiße Hautfarbe, die zusammen mit den enthaltenen impliziten Botschaften politisiert werden (vgl. Deutschlandfunk 2024). Die Vielzahl der im Kanal von »Wilhelm Kachel« vorhandenen Memes mit ähnlichen Inhalten verdeutlicht, dass es sich um Repräsentationen angestrebter homogener Gesellschaftsentwürfe handelt. Erst die Analyse der politischen Kontextualisierung, die Entschlüsselung enthaltener Codes und der Vergleich mit weiteren Memes jener Kanäle lassen Rückschlüsse auf weltanschauliche Vorstellungen wie völkisches Denken sowie auf andere politische Einstellungen zu. Auch bei weniger offensichtlichen und unterschwelligten Botschaften in Memes gilt es, sich dem ursprünglich intendierten Bedeutungsgehalt der Memes soweit anzunähern, dass dieser sich auch mit den strategischen Vorgehensweisen der Akteur:innen deckt.

Hierbei zeigt sich eine vermeintliche Schwäche der KI als Vorteil bei der Erstellung heteronormativer Bildinhalte: Das Stereotyp muss der KI nicht eigens durch eine detaillierte Anweisung beschrieben werden, wenn es reicht, das Stichwort »Frau« zu nennen, um ein stereotypes Bild einer solchen zu erhalten. Auch wenn einige neuere KI-Modelle trainiert werden, um diese Form von Biases zu

überwinden, zeigt sich ein Potenzial der Ausnutzung dieser Logiken zu politischen Zwecken, was verdeutlicht, dass KI und die dahinterliegenden Wirkmechanismen weiterhin im Fokus eines kritisch-reflektierenden politischen Diskurses stehen sollten.

Abbildung 3: Darstellung stereotyper Weiblichkeit (Wilhelm Kachel)



Abbildung 4: Darstellung stereotyper Männlichkeit (Wilhelm Kachel)



Abbildung 5: Darstellung einer weißen, heteronormativen Familie mit patriarchaler Struktur (Wilhelm Kachel)



2 Prompts, prompts, prompts: Wenn Worte Bildwelten erschaffen

Gleichzeitig lohnt es aber auch, die *prompts*, also die Anweisungen, die der KI gegeben werden, um Ergebnisse (Texte, Bilder, Videos) von ihr zu erhalten, in den Blick zu nehmen. Da meist nur das Endergebnis – ein mithilfe von KI produzierter Inhalt – vorliegt, scheint es schwer, Rückschlüsse auf den jeweiligen Entstehungskontext zu ziehen. Gegenüber dem »neurechten« Autor Martin Lichtmesz gibt der:die zunächst anonyme Betreiber:in des Kanals »Wilhelm Kachel« Einblicke in seine Vorgehensweise zur Meme-Erstellung:

An sich beginnt alles mit einer Idee. [...] Dann gibt man der Maschine Futter. Stil, Bildgröße, Setting, Referenzen, Farben, Begriffe. Und dann beginnt an sich schon die Magie der Maschine. Das, was die KI ausspuckt, wird mit Photoshop und Grafiktablet überarbeitet und in eine Form gegossen (Lichtmesz 2024).

Doch welche Ideen sind der Funke, der die Maschine antreibt? Hierbei kommt der Forschung zugute, dass es sich bei KI um ein relativ neues Feld handelt, das quasi live im Internet nachvollziehbar ist. Auf der Facebook-Seite des Projekts »Planet Freak« (knapp 50.000 Follower:innen; Stand: Juni 2025) wurden etwa kurz nach Erstellung des Accounts nicht nur einzelne Meme-Motive, sondern ganze Reihen ähnlicher Motive innerhalb eines einzigen Posts geteilt. Mit hoher Wahrscheinlich-

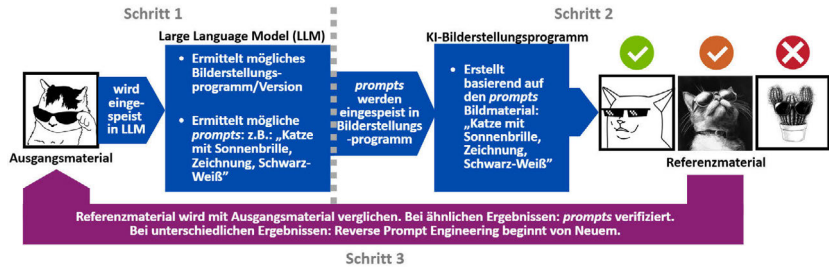
keit stammen diese Bildreihen aus einer Sitzung mit einem auf KI basierenden Bilderstellungsprogramm und resultieren aus den gleichen *prompts*. Denn die meisten KI-Bilderstellungssoftware-Systeme stellen der nutzenden Person nicht nur ein Ergebnis, sondern auch eine Reihe diverser Motive basierend auf den Anweisungen zur Verfügung, um eine Auswahl anzubieten (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Bildreihen »Grüne Transformation« und »Schafe« (Planet Freak)



Mithilfe von sogenannten *Reverse Prompt Engineering* (RPE) können Rückschlüsse von Ergebnissen Künstlicher Intelligenz auf die Anweisungen (*prompts*) gezogen werden, indem die KI aufgefordert wird aus KI-generierten Bildern auf die zugrundeliegenden *prompts* zu folgern (vgl. Li/Klabjan 2025). Diese Methode wird dazu verwendet, innerhalb eines einzigen LLM-Inferenzschlusses zu ziehen. Basierend auf dieser Methode soll hier jedoch auch versucht werden, basierend auf einem LLM zu untersuchen, welche *prompts* zur Genese einer Bildreihe in einem anderen KI-basierten Programm führten. Das *Reverse Prompt Engineering* wurde hier exemplarisch anhand zwei Bildreihen von »Planet Freak« durchgeführt und folgte drei Schritten: Zunächst wurde das Bildmaterial als Reihe in das LLM ChatGPT (Version 4o) hochgeladen und das Programm befragt, welches KI-basierte Bilderstellungs-Tool zur Bild-Genese verwendet worden sein könnte. Im Falle der Bilder von »Planet Freak« legte ChatGPT das Programm Midjourney (Version 5 bzw. 6) als Ursprung nahe. In einem zweiten Schritt wurde die KI von ChatGPT gebeten, *prompts* aus der Bildreihe abzuleiten, die sodann wieder in Midjourney als Arbeitsanweisungen eingespeist wurden. In einem dritten Schritt wurde das Ausgangsmaterial mit dem nun erstellten Referenzmaterial verglichen. Fokus wurde hierbei weniger auf die stilistische Umsetzung und mehr auf die inhaltliche Ebene gelegt: Wenn alle zentralen Bildelemente vorkamen, konnte das Ergebnis und darüber auch die Potenz der *prompts* verifiziert werden.

Abbildung 7: Ablaufschema Reverse Prompt Engineering (eigene Darstellung)



In Bezug auf die vorliegenden Beispiele (siehe Abbildung 6) als Ausgangsmaterial zeigten sich nach dem *Reverse Prompt Engineering* optisch klare inhaltliche Übereinstimmung zum Referenzmaterial (Abbildung 8 und 9), weshalb die verwendeten prompts als plausibel angenommen werden können. Des Weiteren ist es wichtig zu betonen, dass es sich um einen rein qualitativen, visuellen Vergleich handelt. Eine quantitative Validierung mittels Ähnlichkeitsanalyse durch das Modell CLIP (*Contrastive Language–Image Pre-training*) von OpenAI ergab dagegen lediglich geringe Werte (< 0.3), was einer niedrigen semantischen Übereinstimmung zwischen Text und Bild entspricht. Dies zeigt Grenzen zwischen beschreibender und generativer KI auf: Während CLIP semantische Nähe zwischen Text und Bild bewertet, folgen generative Modelle einer instruktiven, bildstrukturellen Logik. Es zeigte sich zudem ein Phänomen, dass schon anderen Forschenden aus dem *Reverse Prompt Engineering* (RPE) bekannt ist. Das RPE führte zu sehr detaillierten prompts (vgl. Li/Klabjan 2025: 4), z. B. in Bezug auf Abbildung 6 (oben):

Rural African village, traditional straw huts, people working, modern technology like solar panels, air conditioning units, bicycles, wind turbines in the background, desert environment, post-apocalyptic atmosphere, highly detailed, cinematic lighting.

Oder in Bezug auf Abbildung 6 (unten):

A large herd of sheep in a rural landscape, traffic light in the middle of the field, wide view, countryside background, wind turbines in the distance, cinematic lighting.

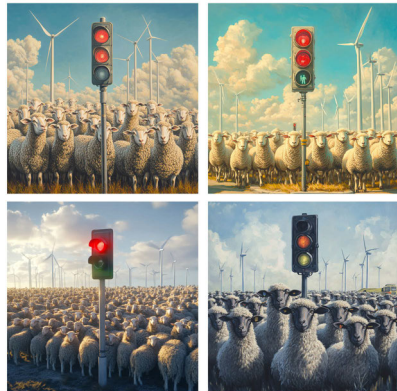
Diese prompts führen zwar eingegeben in *Midjourney* zu durchaus mit dem Ausgangsmaterial visuell vergleichbaren Ergebnissen, es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Person, die das Ausgangsmaterial erstellte, einen deutlich reduzierten prompt-Korpus dazu verwendete und die restlichen Parameter sowie die Komposi-

tion auf der ›kreativen Freiheit‹ der KI beruhen. *Prompts* wie »Schafherde mit Ampel vor Windturbinen« wären demnach denkbare Ausgangs-*Anweisungen*. Bei der hier durchgeführten RPE-Analyse handelt es sich um eine rein exemplarische Analyse, durch die einerseits die Methode des *Reverse Prompt Engineering* illustriert werden soll und andererseits aufgezeigt werden kann, wie bereits mit wenigen, einfachen Eingaben komplexe Bildwelten erstellt werden können. Vor dem Hintergrund eines selbst ausgerufenen »Kulturkampfes« der »Neuen Rechten« scheint es interessant, mit welchen Begriffen, ideologische Inhalte verbildlicht werden. Sind es weltanschaulich geprägte Begriffe, die der Maschine als ›Futter‹ für ihre ›Fantasie‹ angeboten werden oder Umschreibungen, gar ›harmlose‹ Anweisungen, die erst in ihrer Gesamtkomposition mit Text einen neuen – ideologisch geprägten – Subtext gewinnen? Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass mithilfe unpolitischer *prompts* politisch aufgeladene Bildwelten erstellt werden können. Nachträglich hinzugefügte Texte können zusätzlich zur ideologischen Aufladung des Motivs beitragen.

Abbildung 8: Referenzmaterial zur Abbildung 6, »Grüne Transformation«, dargestellt nach RPE mithilfe von Midjourney



Abbildung 9: Referenzmaterial zur Abbildung 6, »Schafe«, dargestellt nach RPE mithilfe von Midjourney

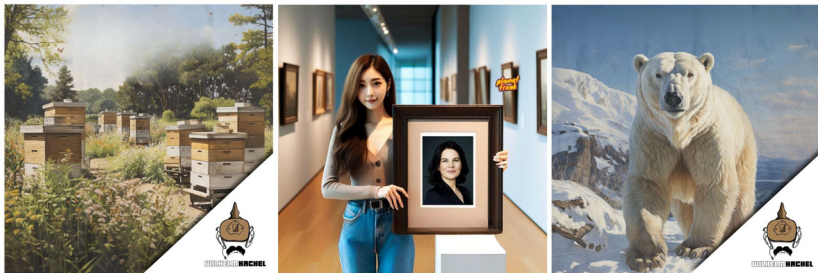


3 Der (Kon)text macht's: Menschenfeindlichkeit als Interpretationsleistung

Es zeigt sich, dass viele Memes in extrem rechts konnotierten Online-Kanälen auf vergleichsweise einfach erstelltem Bildmaterial beruhen und häufig erst durch die Kombination mit einer Beschriftung ihr inhaltliches Potenzial entfalten bzw.

Bilddeutungen nahelegen. Denn rechte Akteur:innen versuchen strategisch die unterschiedlichen Filtermechanismen und Moderationspraktiken der Social-Media-Plattformen zu umgehen und radikale bis extreme politische Botschaften subtil zu verschleiern, sodass die dahinterliegenden weltanschaulichen Implikationen sich oft nicht unmittelbar erkennen lassen und entweder Insider-Wissen voraussetzen oder einer Entschlüsselung von Chiffren und Codes in der Bildsprache bedürfen. Hierzu machen sich die Akteur:innen stilistischer Mittel wie der Insinuation, also mehr oder weniger subtiler Anspielungen auf dahinterliegende Bedeutungshorizonte, zu Nutze: »Memes spielen qua Andeutungen mit dem Vorwissen der Rezipierenden, die eine eigene Interpretationsleistung erbringen müssen, um den Sinngehalt des kolportierten Inhalts in Gänze zu erfassen« (Knopp 2025: 299). So wird das Explizite nur impliziert und damit ein eigener – oft menschenfeindlicher – Schluss nahegelegt. Besonders gut veranschaulichen lässt sich diese geplante Mehrdeutigkeit, wenn in einem multimodalen Bild-Text-Arrangement die Bild- von der Textebene getrennt wird:

Abbildung 10: Bildebene memetischer Inhalte (links/rechts: Wilhelm Kachel, Mitte: Planet Freak)



Hinweis: Es handelt sich um von den Autor:innen bearbeitete Versionen der ursprünglichen Bilddateien zur Veranschaulichung der Analyse. Diese wurden inhaltlich lediglich hinsichtlich der Entfernung ihrer textlichen Beschriftung verändert (zum Vergleich die Originalie in Abbildung 11).

Das vermeintlich harmlose Bildmotiv – etwa Bienenstöcke in pittoresker Landschaft oder ein Eisbär, entfalten ihren intendierten bzw. insinuierten Bedeutungshorizont erst in Kombination mit einer Beschriftung. Mit dieser weiteren Information (siehe Abbildung 11) entsteht eine Zweideutigkeit, die drei Funktionen bedient:

1. Die Bild- und Textebene müssen vom jeweiligen Betrachtenden zusammen gedacht werden, der zu folgernde Schluss wird lediglich nahegelegt (insinuiert).

Vollführt wird er vom Publikum, wodurch der Eindruck entsteht, selbst gedacht zu haben. Die Memes fungieren dementsprechend als sogenannte Enthymeme, also als verkürzte Argumentationsschlüsse, bei denen eine Prämisse oder die Konklusion unausgesprochen bleibt, sodass das Publikum diese selbst ergänzt und für einen eigenen und argumentativ logischen Schluss hält (vgl. Denker 2025: 88f.). Wenn dieser Schluss szenetypisches Vorwissen voraussetzt, wird dies als ›Dogwhistle‹ bezeichnet: Es ist klar, dass es bei der Aussage »It's okay to be white« (vgl. Abbildung 11) um eine Anspielung auf rechte Entgegnungen zur »Black live matters«-Bewegung und nicht um einen Eisbären geht.

2. Gleichzeitig kann sich so bei potenzieller Kritik am Inhalt von diesem distanziert werden. Und gar der gängigen Vorgehensweise der »Neuen Rechten« entsprechend, dem Gegner selbst vorgeworfen werden. Dies wird als ›Retorsion‹ bezeichnet (vgl. Dittrich et al. 2020: 46): *Hier geht es nur um einen Eisbären. Wenn du denkst, dass sei rassistisch gemeint, bist du selbst rassistisch.*
3. Ganz pragmatisch lassen sich durch die Nutzung an sich harmloser Bildinhalte Filter der KI-Tools (sowie der Plattformen, auf denen diese später geteilt werden sollen) umgehen, die ansonsten explizites Bildmaterial möglicherweise ablehnen würden: Das Bild eines Eisbären ist unproblematisch zu generieren/hochzuladen und würde wohl durch keinen Algorithmus abgelehnt werden.

Abbildung 11: Original-Memes mit Textebene, die den Motiven einen anderen Sinngehalt zuordnen (links/rechts: Wilhelm Kachel, Mitte: Planet Freak)



4 Inhalte rechtsextremer Memes: KI trifft auf Krise

Auf inhaltlicher Ebene lassen sich innerhalb der betrachteten Memes eine ganze Reihe wiederkehrender Narrative erkennen: Die identifizierten Grundthemen der analysierten KI-Memes rekurren dabei häufig auf reale soziale Krisen wie Inflation, Angst vor sozialem Abstieg und Altersarmut (vgl. Abbildung 12). Bereits in den 1940er-Jahren wies der Philosoph Ernst Cassirer in seiner Analyse zum Aufstieg fa-

schistischer Kräfte darauf hin, dass Krisen gesellschaftliche Desorientierung auslösen und somit die Hinwendung zu irrationalen Denken und politischen Mythen (als vermeintliche Problembewältigungsstrategie) begünstigen können (vgl. Cassirer 1946/1994: 7, 361–371, 376). Dass Krisensituationen auch heute noch ein geeignetes Fundament sein können, um rechtsextreme Ideologien gesellschaftlich anschlussfähiger zu machen, liegt nahe – besonders, da dies aus Sicht rechtsextremer Akteur:innen ebenso für reale Krisenbezüge wie für lediglich »gefühlte« Krisen gilt (vgl. Cassirer 1946/1994: 7, 361–371, 376; Nestler 2025: 170–173). Wie in vielen anderen Memes inszeniert auch die Darstellung in Abbildung 12 den alten, weißen (deutschen) Mann als Symbol für das vermeintlich (bewusst) vernachlässigte »eigene Volk« und konstruiert ein Viktimisierungsnarrativ, das suggeriert, dass vorhandene Ressourcen zugunsten von »Fremden« oder der »Welt« ungerecht verteilt seien. Die Darstellung emotionalisiert über das (real vorhandene) Bild von Armut und sozialer Ausgrenzung hinaus, indem es dieses mit einem stark vereinfachenden, antagonistischen Narrativ (»der kleine Mann« vs. diffuse Profiteur:innen der Lage) verbindet. Dabei werden politische Zusammenhänge insinuiert (wie: Geld, das im Ausland investiert wird, steht eigentlich der deutschen Bevölkerung zu).

Abbildung 12: Krisennarrativ mit Bezug auf Altersarmut und völkischer Selbstreferenz (Planet Freak)



Abbildung 13: Bauernproteste als Aufhänger für verharmlosende Selbstreferenz (Pepes Welt)



Abbildung 14: Rassistische Darstellung von Zuwanderung als Bedrohungsszenario (Wilhelm Kachel)



Charakteristisch für rechtspopulistische und »neurechte« Narrative sind die gezielte Emotionalisierung komplexer sozialer Fragen durch sprachliche und visuelle Vereinfachungen (also monokausale Erklärungen für multifaktorielle Ereignisse) und die Andeutung oder Implikation einer bewussten Verschwörung von politischen und wirtschaftlichen Eliten gegen das eigene Kollektiv (vgl. Knopp et al. 2023: 28). Memes eignen sich aufgrund ihrer simplen, oft schnelllebigsten Form in besonderem Maße für verkürzte und überzeichnete Darstellungen komplexer Zusammenhänge. Die Darstellung einfacher politischer Lösungen sowie polarisierender und

emotionalisierender Inhalte in Memes scheint insofern besonders kompatibel mit rechtspopulistischen und -extremen Einstellungen zu sein (vgl. Knopp et al. 2023: 28). Dies verdeutlicht, weshalb sich der Satz »The left can't meme« inzwischen selbst als Meme etabliert hat (vgl. Bethscheider 2025: 93, 101f.).

Zudem wird aktuelles Protestgeschehen (wie die Bauernproteste 2023/2024; siehe dazu auch Möbius 2025) aufgegriffen und zugunsten rechtsextremer Ideologie umgedeutet (vgl. Abbildung 13). Das Meme mit dem Schriftzug »Wird der Bauer unbequem, ist er plötzlich rechtsextrem« (siehe Abbildung 13) zeigt Traktoren vor dem Brandenburger Tor und spielt auf das rechte Narrativ einer vermeintlich systematischen Stigmatisierung kritischer Stimmen an. Die visuelle Inszenierung vor dem Brandenburger Tor versinnbildlicht eine populistische Erzählung von ›Volk‹ und ›politischem Establishment‹ in zugespitzter Form. Durch die plakative Zuschreibung, dass bereits das bloße ›Unbequemwerden‹ – also das Äußern von Kritik oder Widerstand – mit dem Vorwurf des Rechtsextremismus beantwortet werde, operiert das Meme mit dem bekannten Narrativ einer vermeintlich systematischen Delegitimierung kritischer Stimmen durch den Staat (und andere politische Gegner:innen), das insbesondere im rechten Diskursmilieus anschlussfähig ist. Gleichzeitig handelt es sich um ein funktionales strategisches Instrument der Immunisierung gegen Rechtsextremismusvorwürfe, indem suggeriert wird, dass jegliche Systemkritik unmittelbar als »rechtsextrem« stigmatisiert werde (und blendet damit bewusst die tatsächlich beobachteten Versuche der Instrumentalisierung der Bauernproteste durch rechtsextreme Gruppierungen aus, wie sie beispielsweise durch Möbius 2025 belegt sind). Damit bezweckt ist eine Verwässerung von Begriffen, die letztlich zur Normalisierung und Verharmlosung rechtsextremer Positionen führt: Diese werden tendenziell weniger als solche wahrgenommen, wenn die Zuschreibung »rechtsextrem« vorher erfolgreich als politisch motivierter Kampfbegriff geframed wurde. Zielgruppen, die sich ohnehin durch vermeintlich allumfassende ›politische Korrektheit‹, ›Wokeness‹ oder Regierungshandeln allgemein bevormundet fühlen, werden somit gezielt angesprochen und von der Verantwortung befreit, jegliche Vorwürfe einer selbstkritischen und möglichst objektiven Prüfung zu unterziehen.

Fragen zu den Themen Migration und Asyl werden wiederum oftmals vor dem Hintergrund von Islamfeindlichkeit, Rassismus und Xenophobie verhandelt, so wird beispielsweise in Abbildung 14 Zuwanderung in bedrohlicher, dehumanisierender Weise dargestellt. Die monströse, affenartige Gestalt, die in der abgebildeten Stadt Verwüstung hinterlässt, ist ein von rechten Akteur:innen häufig verwendetes Motiv, das implizit auf Migration und People of Color anspielt, die somit in emotionalisierter und entmenslichter Form als gewaltsame, unzivilisierte Bedrohung für die einheimische Bevölkerung und die zivile Sicherheit inszeniert werden (vgl. Nestler 2025: 178f.). Der sarkastisch konnotierte Schriftzug »Bereicherung« (im Sinne von Zuwanderung als »Bereicherung« für eine vielfältige Gesellschaft, die

von Migrationsbefürworter:innen proklamiert wird) unterstreicht die vermeintlichen existenzbedrohenden Konsequenzen multikultureller Gesellschaftsformen: Zwischen Text und Bild wird ein bewusster Kontrast erzeugt, der ausdrücken soll, dass die ironisch als »Bereicherung« proklamierte multikulturelle Vielfalt eigentlich eine existenzielle Gefahr sei. Das Meme fungiert somit als strategisch eingesetztes Propagandainstrument, das rassistische Ressentiments bedient und migrationspolitische Debatten gezielt radikalisiert.

Abbildung 15: Meme mit Bezug auf Krisennarrative (Pepes Welt)



Besonders deutlich wird der Bezug auf Krisennarrative in Abbildung 15: Die Darstellung legt nahe, dass Politik nicht zur Regulation von Krisen dient, sondern Krisensituationen gezielt erzeugt, um eine dahinter verborgene Agenda durchzusetzen. Hinter jeglichen Maßnahmen zur Krisenbewältigung, so der Tenor einer Vielzahl von rechtsextremen Memes, stehe demnach eine (meist kleine) elitäre Gruppe, die nicht zum Wohle der Bevölkerung agiert, sondern stattdessen eigene Pläne verfolgt und dabei Zerstörung und Vernichtung (symbolisch durch die auseinanderbrechende Erde visualisiert) verursacht. Derartige Verschwörungserzählungen reproduzieren antisemitistische Stereotype, da Weltverschwörungsnarrative, dem Rechtsextremismus- und Antisemitismusforscher Samuel Salzborn (2021) zufolge, unweigerlich an judenfeindliche Ressentiments gebunden sind.

Abbildung 16 und 17: Kontrastierende Gegenüberstellungen (Wilhelm Kachel)



Auch die Darstellung von dystopischen Landschaften und apokalyptischen Untergangsszenarien sind wiederkehrende Elemente rechtsextremer Meme-Kommunikation und bilden oftmals einen starken Kontrast zu heimischer Natur oder idyllischen Landschaften ab, die die Akteur:innen vor dem Hintergrund der Vereinnahmung des Heimatbegriffs für sich nutzen. Dabei fällt besonders eine radikale Gegenüberstellungslogik auf (vgl. Abbildung 16 und 17): So werden Heimat, Ordnung, Identität und Homogenität idealisiert und romantisiert, wohingegen diesem Ideal Krisen, Chaos, Zerstörung, Diversität und moralischer Niedergang entgegengestellt werden. Die Verkürzung auf eine dichotome und vermeintlich unausweichliche Entscheidung ist hierbei ebenso charakteristisch, wie die Inszenierung eines vermeintlichen Retters (in Abbildung 17: die AfD), der als (einzig mögliche) Alternative zum drohenden Untergang präsentiert wird.

Krisennarrative in Memes dienen im metapolitischen Sinne der Destabilisierung des freiheitlich-demokratischen Systems auf allen Ebenen – dabei kommt es nicht einmal darauf an, ob nach objektiven Kriterien tatsächlich krisenhafte Situationen vorliegen, oder ob es sich lediglich um *gefühlte* Krisen handelt, da die (reale oder wahrgenommene) Krise den Akteur:innen mehr Handlungsspielraum bei der angestrebten Neuordnung des politischen Systems bietet (vgl. Nestler 2025: 170f., 184ff.). Insbesondere KI eignet sich für die Akteur:innen dabei als neues zentrales Instrument, um Krisen- und Untergangsszenarien (und darauf reagierende politische Lösungsangebote) auf möglichst eindrückliche und einprägsame Weise zu verbreiten.

5 Inhalte rechtsextremer Memes: »Remigration«

Abbildung 18: Memes mit Bezug auf das »Remigrations«-Narrativ (Wilhelm Kachel)



Die Memes in Abbildung 18 bedienen ein weiteres zentrales Narrativ der extremen Rechten: die sogenannte »Remigration« – gemeint ist die forcierte massenhafte (in vielen Memes auch als »millionenfach« geframte) Deportation von Migrant:innen. Diese Darstellungen rekurren auf den in rechtsextremen Kontexten als »Großer Austausch« bekannten Mythos der von Eliten gesteuerten »zerstörerischen« Migrationsbewegungen. In allen vier Motiven wird die inzwischen von rechts vereinnahmte Deutung von »Remigration« nicht nur legitimiert, sondern auch ästhetisch romantisiert und emotional positiv konnotiert. Die wiederkehrende Verwendung blonder, fröhlicher Personen – insbesondere von Frauen und Kindern (die meist als besonders schützenswert und daher auch besonders bedroht gezeichnet werden) – verweist auf eine imaginierte »heile Welt« nach dem Ideal der angestrebten homogenen »Volksgemeinschaft«, die durch »Remigration« wiederhergestellt werden könne. Intern wird der angestrebte Idealzustand von sich nicht »durchmischenden« Ethnien und Kulturen als »Ethnopluralismus«⁸ bezeichnet: Ein Konzept, das in historischer Kontinuität zu rassistischen Überzeugungen vergangener Jahrhunderte gegenwärtig von der »Neuen Rechten« als vermeintlich neu proklamiert und auch in Memes häufig visualisiert wird⁹. Dabei greifen die Memes bekannte rechtsextreme und rassistische Konzepte und Versatzstücke auf, wie etwa die Rhetorik der »Umvolkung« und den Mythos einer »rückgängig zu machenden« diversen und pluralistischen Gesellschaft, da diese den Fortbestand

8 Beim sogenannten »Ethnopluralismus« handelt es sich um ein verharmlosendes Konzept der »Neuen Rechten«, das von der Vorstellung ausgeht, dass verschiedene »Völker« jeweils einen natürlichen Lebensraum besitzen und kulturell voneinander getrennt bleiben sollten – um diesen vermeintlich zu schützen. Damit knüpft es inhaltlich an rassistische Denkkonstruktionen und insbesondere an Elemente der nationalsozialistischen Rassentheorie an.

9 Zur visuell belegbaren historischen Kontinuität von rassistischen Darstellungen von 1864 bis in die Gegenwart anhand historischer Illustrationen im Vergleich mit digitalen »Ethnopluralismus«-Memes siehe Nestler 2022b: 132–135.

der »Volksgemeinschaft« bedrohe. Die Darstellungen von Flugzeugen und die bildliche Inszenierung der »AFD Airlines« (Abbildung 18) als freundlicher Dienstleister inszeniert die radikale Forderung nach Zwangsausweisungen als ironisch-harmloses Reiseangebot. Die Wahl von Zügen als Transportmittel evoziert – besonders im Kontext des so beschrifteten »Orientexpress« (Abbildung 18) – unterschwellig historische Parallelen zu Deportationen, ohne dies explizit zu benennen. Die Memes nutzen somit eine Kombination aus zynischem Humor und affirmativer Bildsprache, um politische Botschaften einfach und emotional wirksam zu verbreiten. Einzelne Anspielungen bleiben dem Anschein nach bewusst harmlos und vage genug, um nicht als eindeutig extrem wahrgenommen zu werden, aber gleichzeitig explizit genug, um von Sympathisant:innen in ihrer Kernaussage (d.h. im Sinne der ursprünglichen Intention) gedeutet werden zu können. Indem Remigration als Zukunftsvision inszeniert wird, entwirft die extreme Rechte eine diffuse, rassistisch konnotierte Utopie, die auf Ausgrenzung als zentrale politische Programmatik und vermeintliche Problemlösung aufbaut. Die Memes tragen somit zur Normalisierung völkisch-nationalistischer Ideologien im digitalen Raum bei und waren in der Vergangenheit bereits dazu in der Lage, jene politischen Botschaften in eine breite gesellschaftliche Mitte zu transportieren und damit verknüpfte Debatten aufrechtzuerhalten (beispielsweise hinsichtlich der memetisch forcierten »Remigrations«-Debatte oder dem sogenannten »Sylt-Skandal«).

6 Von Schafen und Wölfen: Bildsprachliche Muster

Abbildung 19: Meme mit Darstellung von Schafen (Wilhelm Kachel)



Abbildung 20: Meme mit Darstellung von Wölfen (Planet Freak)



Häufige bildsprachliche Muster zeigen sich über alle visualisierten Narrative hinweg: Angelehnt an die Unterstellung der unreflektierten Übernahme staatlicher Propaganda werden Bürger:innen immer wieder (besonders zu beobachten im Zuge der Corona-Pandemie und danach) als unwissende, medienhörige und regierungstreue (»Schlaf«-)Schafe dargestellt (vgl. Abbildung 19). Hinsichtlich des Selbstbildes der Akteur:innen sind sowohl Opferinszenierungen als auch eine Heroisierung sowie eine pathetische Selbstüberhöhung, etwa als Krieger oder Superhelden, zu beobachten.

Über das Zusammenspiel der in den Memes enthaltenen Hauptthemen und das Aufgreifen wiederkehrender Bildmuster zeigen sich eine Vielzahl von Feindbildkonstruktionen. Diese beziehen sich einerseits allgemein auf politische Eliten und spezifische Regierungen – insbesondere jedoch auf Akteur:innen mit progressiven Wertvorstellungen unter dem Schlagwort »Wokeness«. Weitere Feindbilder umfassen Gruppen von Menschen, die aus anderen Gründen als nicht zugehörig erachtet werden und unter anderem als illegitime Migrant:innen oder als vermeintliche Invasor:innen (wie im Mythos vom »Großen Austausch«) stigmatisiert werden.

In Bezug auf politische Gegner:innen fällt die Simultaneität/Parallelität einer Verhöhnung (z.B. in Form eines Dekadenzvorwurfs) und Dämonisierung des jeweiligen Feindbildes ins Auge. So werden etwa Angehörige der LGBTIQ+-Community einerseits der Lächerlichkeit preisgegeben und andererseits als faschistische Übermacht stilisiert (vgl. Abbildung 21 und 22). Dieses vermeintliche Paradoxon bedient zwar unterschiedliche Narrative, dient aber in beiderlei Stoßrichtung als Abwertung der Outgroup bei gleichzeitiger Selbstaufwertung.

Abbildung 21: Verhöhnende Darstellung (Pepes Welt)



Abbildung 22: Nationalsozialismus-Vergleich (Pepes Welt)



Wiederkehrende Bildmuster sind außerdem historische Bezüge, Anspielungen auf christliche Ikonografie oder vormoderne Mythen, – ein Umstand dem wieder-

um die Nostalgieaffinität der KI-Bilderstellungsprogramme (vgl. Meyer 2025) teils entgegenkommt – aber auch tagesaktuelle popkulturelle Bezüge oder etablierte Referenzen auf Online-Kultur (z.B. »Pepe the frog«).

7 KI vs. klassische Memes: Radikalisierung von Bildsprache

Anhand der analysierten KI-generierten Memes ist ersichtlich, dass sich die Grundthemen, zentralen Bildmuster sowie Feindbildkonstruktionen mit jenen herkömmlicher rechtsextremer Memes weitgehend decken (vgl. Abbildung 23, 24 und 25), wie sie durch das Verbund-Projekt MISRIK in einer Vielzahl gesammelt und analysiert wurden. Jedoch lässt sich hinsichtlich des überzeichnenden Charakters der KI-Inhalte eine klare Radikalisierung innerhalb der Bildsprache erkennen: detailreichere Darstellungen emotionalisieren Inhalte durch Elemente wie Gestik und Mimik – visuelle Stereotype werden zum Stilmittel.

Abbildung 23: »Klassisches«, nicht KI-generiertes Meme (Pepes Welt)



Abbildung 24: KI-generiertes Meme (Planet Freak)



Abbildung 25: KI-generiertes Meme (Wilhelm Kachel)



Auch explizit antisemitische Feindbilder vermeintlich böswilliger, einflussreicher Eliten, die im Hintergrund agieren und weltpolitische Ereignisse sowie mediale Berichterstattung beeinflussen, sind häufig zu beobachten (Abbildung 26). Besonders bei dieser Art der Darstellung zeigt sich eine eindrucksvolle neue Radikalität der Bildsprache. KI eignet sich aus strategischer Sicht für die extreme Rechte insbesondere dazu, Verschwörungsmythen passgenau zu visualisieren. Mit nur wenigen *prompts* können auf diese Weise Bildwelten (inzwischen teils nahezu fotorealistisch) generiert werden, die zuvor lediglich Verschwörungserzählungen waren. So können auch die Verschwörungserzählungen rund um QAnon bebildert werden, denen zufolge in unterirdischen Anlagen massenhaft Kinder von Eliten gefoltert würden. Dabei handelt es sich um im Kern antisemitische Verschwörungsmythen,

die während des US-Wahlkampfes 2015/16 aufgekommen sind und hinter der demokratischen Ex-Präsidentschaftskandidatin eine jüdische Weltverschwörung wähten. Trotz der stellenweise offenkundigen Absurdität von *QAnon*-Verschwörungsmithen sind die abwegigsten Erzählungen mithilfe weniger Eingaben in ein KI-Tool in Sekundenschnelle bebildert: Irrationales und Undenkbares wird durch KI-Illustrationen veranschaulicht und damit auch zunehmend vorstellbar für jene, die noch überzeugt werden sollen. Als Gegenargument ließe sich anführen, dass die Darstellung karikativ bleibt und die Überzeichnung die Verschwörungstheorie geradezu der Lächerlichkeit preisgibt, da Verschwörungserzählungen auch durch ihre Vagheit und den Interpretationsspielraum leben. Zweifelsohne trägt die menschenfeindliche Bebilderung aber zu einer visuellen Emotionalisierung des Diskurses bei und scheint bei der Verbreitung von Verschwörungsmithen nicht hinderlich zu sein.

Abbildung 26: KI-generierte antisemitische Darstellungen (*Pepes Welt*)



Es kommt so letztlich zu einer Verschiebung der Sehgewohnheiten im digitalen Raum, die sich auch an neuesten memetischen Trends wie (*Italian/German etc.*) »Brainrot«¹⁰ zeigt: Wo die (ironische) Überzeichnung zur Norm wird, können extremistische Ideen zum Konsens werden. Das »Overton-Window« verschiebt sich auch auf visueller Ebene, wenn bildlich (und teils sogar nahezu fotorealistisch) dargestellt werden kann, was bislang nur als verschwörerisches Geraune angedeutet wurde. Die Grenzen zu Deepfakes verschwammen etwa im Kontext des US-Wahlkampfes 2024 durch KI-generierte Memes, die vermeintlich den Popstar Taylor Swift dabei zeigen, wie sie Wahlwerbung für Donald Trump macht (vgl. Muñoz 2024). Gleichzeitig war während dieses Wahlkampfes zu beobachten, dass auch der Vorwurf, KI zur Verfälschung der Realität einzusetzen – etwa bei der angeblichen Darstellung

10 »Brainrot« bezeichnet Meme-Formate, die durch inhaltliche Sinnfreiheit und einen übersteigert-absurden Charakter geprägt sind. Sie sind meist extrem kurz, visuell überreizt und wirken gerade durch ihre Absurdität viralisierend – etwa das KI-generierte Bild eines Haifisches in Turnschuhen mit dem pseudo-italienischen Namen »Tralalero Tralala«.

von Menschenmengen¹¹ – als politisches Mittel der Denunzierung genutzt werden kann (vgl. Röhlig 2024).

8 Rechtsextreme KI-Memes: schneller, professioneller, radikaler

Extrem rechte Akteur:innen bedienen sich gezielt der auf Stereotypen basierenden Wirklogiken gängiger KI-Anwendungen, um eine Vielzahl propagandistischen Materials für den digitalen Raum zu produzieren. Hierbei genügen schon wenige simple *prompts*, um komplexe Bildwelten zu erstellen, die zwar auf inhaltlicher Ebene oftmals wenig innovativ, jedoch auf stilistisch-bildsprachlicher Ebene häufig radikaler und professioneller als herkömmliche Memes sind. Die weiterhin zu erwartende rasant steigende Qualität und Quantität von KI-Inhalten ist somit nicht nur Ausdruck offensichtlicher Vorteile in vielen gesellschaftlichen Bereichen, sondern birgt auch Gefahrenpotenzial für freiheitlich-demokratische Gesellschaftsformen: Es erscheint zunehmend herausfordernder, reale von künstlich erzeugten Inhalten zu unterscheiden. KI-Anwendungen vereinfachen die Erstellung von propagandistischem Content für rechtsextreme Akteur:innen massiv und normalisieren die in Bildwelten festgehaltenen Vorstellungen – Entwicklungen, die demokratische Strukturen und Prozesse in Zukunft (bereits auf Entwicklungsebene von KI-Anwendungen) erwartbar vor noch gravierendere Herausforderungen stellen werden und auch aktive antifaschistische Auseinandersetzungen mit KI und den immanenten Wirkmechanismen dahinter fordern.

Über sämtliche digitale Plattformen hinweg sind Memes allgegenwärtiger Bestandteil der Netzkultur geworden – aus Sicht der extremen Rechten eignen sie sich jedoch nicht nur aufgrund ihrer anhaltenden Beliebtheit, sondern auch bedingt durch ihre oft schnellleibige, stark komplexitätsreduzierende und wenig Raum für differenzierte Darstellungen bietende Form als propagandistisches Kommunikationsmittel. Rechtsextreme Memes sind in vielen Fällen Ausdruck dahinterliegender Strategien der Metapolitik und versuchen über verschiedene Mechanismen (wie z.B. in Form von Enthymemen), mal möglichst subtil und mal expliziter, Narrative zu setzen und gesellschaftliche Diskurse zu beeinflussen. Teilweise sind diese so unterschwellig und allgegenwärtig, dass sie oftmals einen harmlosen, ironischen oder zumindest ungefährlichen Anschein wahren lassen. Oft sind sie bewusst codiert (Bildelemente wie beispielsweise popkulturelle Bezüge erfordern oft Kontextwissen, um die damit verbundenen Botschaften verstehen zu können), mehrdeutig oder lassen zumindest ein gewisses Maß an Deutungsspielraum offen,

11 Donald Trump warf der demokratischen Präsidentschaftskandidatin Kamala Harris zu Unrecht vor, mithilfe von KI Bildmaterial manipuliert und so die Größe von Unterstützer:innenmengen bei Wahlveranstaltungen fingiert zu haben (vgl. Röhlig 2024).

sodass extreme politische Absichten dahinter unerkannt bleiben oder abgestritten werden können. Während sich ein relevanter Teil der dahinterliegenden Ideen und Narrative weitgehend ohne Einschränkungen verbreiten und schrittweise normalisieren kann, bietet diese Form der gezielten Selbstverharmlosung den Akteur:innen auch die Möglichkeit, sich gegen kritische Einwände zu immunisieren und vor strafrechtlichen Konsequenzen zu schützen.

Die in der Analyse veranschaulichte zunehmende Geschwindigkeit und Professionalisierung rechtsextremer Inhalte durch den Einsatz von KI-Tools stellt demokratische Institutionen und Prozesse bereits jetzt vor Schwierigkeiten. Um insbesondere pluralistische Gesellschaftsformen langfristig resilient gegen die vielschichtigen Destabilisierungsversuche durch die extreme Rechte zu gestalten, ist es geboten, dahinterliegende Strategien und Mechanismen auch in subtilen Erscheinungsformen erkennen und entschlüsseln zu können. Dazu gehören nicht nur die Kompetenz hinter vermeintlich lustigen Text-Bild-Makros erkennen zu können, ob sie mithilfe einer Künstlichen Intelligenz erstellt wurden, sondern auch welche immanenten Rollenvorstellungen und Weltbilder darin mitschwingen. Denn oft reichen den Akteur:innen schon wenige unproblematisch wirkende *prompts*, um komplexe Ideologien und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeiten mithilfe von KI-Tools in ein grafisches Gewand zu gießen. Dieses entspricht einer ganz eigenen überzeichneten Optik, die auf Dauer zu Veränderungen der Sehgewohnheiten und Radikalisierung des Online-Diskurses beitragen dürften. Verstärkt wird dieser Effekt durch die in den jeweiligen KI-Systemen angelegten Biases, die bestehende stereotype Logiken reproduzieren und damit diskriminierende Darstellungsweisen weiter verfestigen. Politische Bildungsangebote sollten diese Entwicklungen frühzeitig berücksichtigen, um Medien- und KI-Kompetenzen in diesem noch jungen Feld der digitalen Öffentlichkeit gezielt zu stärken.

Literatur

Alle Links wurden zuletzt am 25.11.2025 geprüft.

Quellen

- Lichtmesz, Martin (2024): »Oma in Hyperborea, oder: KI ist des Teufels Handwerk«, in: Sezession Online, 22.04.2024, <https://sezession.de/69164/oma-in-hyperborea-oder-ki-ist-des-teufels-handwerk>.
- Sellner, Martin (2019): »Was fehlt: ein neurechtes Kontinuum«, in: Sezession Online, 03.05.2019, <https://sezession.de/60814/was-fehlt-das-neurechte-kontinuum>.
- Sellner Martin (2023): »TikTok-Patriotismus. Versuch über rote Linien«, in: Sezession 116, S. 32–36.

Literatur

- Bethscheider, Konstantin (2025): »The Left can't meme. Von memetischer Männlichkeit und Internet-Insiderjokes: Überlegungen zur Semiose und Semiotik von Memes«, in: Kai Denker/Nick Nestler (Hg.), *Digitale Bilderkämpfe. Zur politisch-strategischen Kommunikation mit Memen*, Bielefeld: transcript, S. 93–104.
- Bogerts, Lisa/Fielitz, Maik (2019): »Do You Want Meme War?« Understanding the Visual Memes of the German Far Right«, in: Maik Fielitz/Nick Thurston (Hg.), *Post-Digital Cultures of the Far Right*, Bielefeld: transcript, S. 137–153.
- Buschek, Christo/Thorp, Jer (2024): *Models all the way down*, <https://knowingmachines.org/models-all-the-way>.
- Cassirer, Ernst (Erstveröffentlichung 1946, ungekürzte Ausgabe 1994): *Der Mythos des Staates* (Engl. Erstveröffentlichung: *The Myth of State*), Philosophische Grundlagen politischen Verhaltens, Frankfurt a.M.: Fischer Wissenschaft.
- Dawkins, Richard (Erstveröffentlichung 1976; hier 2006): *The Selfish Gene*. 30th Anniversary Ed., Oxford: University Press.
- Denker, Kai/Nestler, Nick (2025): *Digitale Bilderkämpfe. Zur politisch-strategischen Kommunikation mit Memen*, Bielefeld: transcript.
- Denker, Kai (2025): »Internet-Bild-Meme als komplexe Zeichen«, in: Kai Denker/Nick Nestler (Hg.), *Digitale Bilderkämpfe. Zur politisch-strategischen Kommunikation mit Memen*, Bielefeld: transcript, S. 71–92.
- Deutschlandfunk (2024): »Vom Feed auf die Straße. Die völkischen KI-Memes von ›Wilhelm Kachel‹«, in: Deutschlandfunk, 29.08.2024, <https://www.deutschlandfunk.de/rechtsextreme-memes-kuenstliche-intelligenz-wilhelm-kachel-propaganda-100.html>.
- Dittrich, Miro/Jäger, Lucas/Meyer, Claire-Friederike/Rafael, Simone (2020): *Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien*, Berlin: Amadeu-Antonio-Stiftung, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf.
- Greene, Viveca S. (2019): »Deplorable« Satire Alt-Right Memes, White Genocide Tweets, and Redpilling Normies«, in: *Studies in American Humor* 5(1), S. 31–69.
- Hufer, Klaus-Peter (2018): *Neue Rechte, altes Denken. Ideologie, Kernbegriffe und Vordenker*, Weinheim: Beltz Juventa.
- Knopp, Vincent (2025): »Konstruktive Irritationen. Nichtrechte Rezeption(en) rechtsextremer Memes am Beispiel der politischen Erwachsenenbildung«, in: Kai Denker/Nick Nestler (Hg.), *Digitale Bilderkämpfe. Zur politisch-strategischen Kommunikation mit Memen*, Bielefeld: transcript, S. 293–310.
- Knopp, Vincent/Denker, Kai/Terizakis, Georgios/N'Guessan, Konstanze/Rafael, Simone/Digel, Jella (2023): *Kreative ans Werk! Memes in extrem rechter Internet-*

- kommunikation, Berlin: Amadeu Antonio Stiftung, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2023/10/AAS_dehate5_Memes.pdf.
- Knopp, Vincent/Terizakis, Georgios/Denker, Kai/Groß, Eva/Häfele, Joachim/Pollich, Daniela (2025): Rechtsextreme Meme. Eine praxisorientierte Einführung für die Ausbildung in Polizei und Sozialwissenschaften, Bielefeld: transcript.
- Lehmann, Theresa (2017): Verschiebung des Sagbaren – Das Overton Window, Amadeu Antonio Stiftung, <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verschiebung-des-sagbaren-das-overton-window-42839/>.
- Li, Hanqing/Klabjan, Diego (2025): Reverse Prompt Engineering, Evanston: Northwestern University, <https://arxiv.org/abs/2411.06729>.
- Merrin, William (2018): »President Troll: Trump, 4Chan and Memetic Warfare«, in: Catherine Happer et al. (Hg.), Trump's Media War, Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 201–226. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-94069-4>
- Meyer, Roland (2025): »Echte Emotionen. Generative KI und rechte Weltbilder«, in: Geschichte der Gegenwart, 02.02.2025, <https://geschichtedergegenwart.ch/echte-emotionen-generative-ki-und-rechte-weltbilder/>.
- Möbius, Katharina Marie (2025): Bauernrechte – Rechte Bauern? Eine Betrachtung extrem rechter Agitation auf die sogenannten Bauernproteste 2023/2024. Masterarbeit, Philipps-Universität Marburg, <https://open.uni-marburg.de/entities/thesis/13957572-775c-48ba-9c15-366c9d92e061>.
- Mudde, Cas (2020): Rechtsaußen. Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit, Dietz: Bonn.
- Muñoz, Katja (2024): »KI und Wahlen: Brennpunkt USA«, in: Bundeszentrale für politische Bildung, 10.10.2024, <https://www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/552975/ki-und-wahlen-brennpunkt-usa/>.
- Nestler, Nick (2025): »Inszenierungen der Krise. Memetische Kommunikation als strategisches Mittel der extremen Rechten«, in: Kai Denker/Nick Nestler (Hg.), Digitale Bilderkämpfe. Zur politisch-strategischen Kommunikation mit Memen, Bielefeld: transcript, S. 169–190.
- Nestler, Nick/Knopp, Vincent (2023): »Memes als Mittel (extrem) rechter Radikalisierung«, in: Kemmesies et al. (Hg.), MOTRA-Monitor 2022, Wiesbaden: Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung (MOTRA), S. 430–445, <https://www.motra.info/motra-monitor-2022/>.
- Nestler, Nick (2022a): »Memes als digitale politische Ikonologie – die digitalen Bilderkämpfe der extremen Rechten«, in: Jörg Probst (Hg.), Politische Ikonologie. Bildkritik nach Martin Warnke, Berlin: Reimer, S. 303–318.
- Nestler, Nick (2022b): »Die ›Neue Rechte‹ und der digitale Bilderkampf mit Memes – Ideen und Strategien rechtsextremer Online-Kommunikation im Kontext transnationaler Vernetzung«, in: Hannah Sorger et al. (Hg.), Personalisierung, Nachrichtenwahl und politische Berichterstattung in Krisenzeiten. Wis-

- senschaftliche Perspektiven auf aktuelle Phänomene der politischen Kommunikation, Düsseldorf: Forum für politische Kommunikation (DFPK), Düren: Shaker, S. 129–156.
- N'Guessan, Konstanze (2024): »Only Playing? Ethnographic perspectives on ludic fascism in Germany«, in: Working Papers of the Department of Anthropology, J. G. University Mainz, 209.
- Röhlig, Marc (2024): »Wahlkampf in Detroit. Trump wirft Harris fälschlich KI-Manipulation vor« in: SPIEGEL ONLINE, 13.08.2024, <https://www.spiegel.de/ausland/donald-trump-wirft-kamala-harris-faelschlich-vor-ki-fotos-zu-verbreitend-n-a-618eb337-6cad-4195-aa11-c575c625a1fi>.
- Salzborn, Samuel (2021): »Verschwörungsmythen und Antisemitismus«, in: APuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 71(35–36), S. 41–47.
- Schelenz, Laura (2024): Rassismus durch Künstliche Intelligenz, Tübingen: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), <https://www.oerbw.de/edu-sharing/components/render/89c7a5d9-78c2-46cf-8c6d-cff154419d8b>.
- Terizakis, Georgios/Knopp, Vincent (2025): »Meme als Mittel neurechter Metapolitik. Konzeptuelle Überlegungen zu kommunikativen Mechanismen in der extremen Rechten aus interpretativer Sicht«, in: Denker/Nestler, Digitale Bilderkämpfe. Zur politisch-strategischen Kommunikation mit Memen, S. 121–146.
- Terizakis, Georgios/Nestler, Nick/Denker, Kai (2024): »Angstpolitik und neurechte Meme: Narrative der Angst als Instrument der (vor-)politischen Kommunikation«, in: Angst und Angstpolitik: Interdisziplinäre Perspektiven, Wiesbaden: Springer VS, S. 335–359.
- UNESCO, IRCAI (2024): Challenging Systematic Prejudices: An Investigation into Gender Bias in Large Language Models, Paris: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000388971>.
- Wang, Xin/Zhou, Yuwei/Huang, Bin/Chen, Hong/Zhu, Wenwu (2025): »Multi-modal Generative AI: Multi-modal LLMs, Diffusions and the Unification«, in: Journal of Latex Class Files 14/8 (2025), S. 1–20.
- Weiß, Volker (2017): Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Wentz, Daniela (2019): »Krieg der Trolle. Digitale Reproduzierbarkeit und Memetic Warfare«, in: Neue Rechte und Universität, Navigationen – Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften 19/2, S. 135. <https://doi.org/10.25969/mediarep/13811>

Abbildungen

Hinweis: Alle Abbildungen (mit Ausnahme von Abbildungen 7–9) stammen aus dem KI-Memes-Datensatz des interdisziplinären BMBF-geförderten Forschungsvorhabens »MISRIK« (Datenerhebung unter Mitarbeit von Tim David Zenglein).

Abbildung 1: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 2: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 3: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 4: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 5: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 6: Facebook-Seite »Planet Freak«

Abbildung 7: eigene Darstellung

Abbildung 8: Midjourney

Abbildung 9: Midjourney

Abbildung 10: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel« und Facebook-Seite »Planet Freak«
(von den Autor:innen bearbeitet)

Abbildung 11: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel« und Facebook-Seite »Planet Freak«

Abbildung 12: Facebook-Seite »Planet Freak«

Abbildung 13: Telegram-Kanal »Pepes Welt«

Abbildung 14: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 15: Telegram-Kanal »Pepes Welt«

Abbildung 16: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 17: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 18: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 19: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 20: Facebook-Seite »Planet Freak«

Abbildung 21: Telegram-Kanal »Pepes Welt«

Abbildung 22: Telegram-Kanal »Pepes Welt«

Abbildung 23: Facebook-Seite »Planet Freak«

Abbildung 24: Facebook-Seite »Planet Freak«

Abbildung 25: Telegram-Kanal »Wilhelm Kachel«

Abbildung 26: Telegram-Kanal »Pepes Welt«